

# Siegfried v. Vegesack: Trilogie

Als erster in sich abgeschlossener Band erschien im September 1933

## Blumbergshof

Roman einer Kindheit

Pappband RM 3 80; Leinen RM 4.50

„Vegesack verfügt — das zeigt sich immer mehr — über außerordentlich dichterische Darstellungsmittel. Sein Stil ist ungemein schmiegsam, klar und von einer inneren Lebendigkeit beschwingt, die aus der Tiefe nachgelebter Erinnerungen quillt. So bietet dieses Kindheitsbuch dem Leser einen ungewöhnlich reinen Genuß.“  
Hannoverscher Anzeiger.

„Vegesack zeichnet dieses Kinderbildnis mit versonnener und doch lebenskräftiger Beschwingtheit. Ein feiner, stiller Humor legt sich wie selbstverständlich um die hellaufleuchtenden Lichter klarer Seelenschau. Daß ihm daneben auch die Zeichnung der Landschaft bis in die feinsten Schattierungen gelingt, erhöht den Wert seines Könnens. Dokument einer Jugend, kleine, feine Kindheitserinnerungen eines ernststen Menschen.“  
Niedersächsische Tageszeitung.

„Das Buch sollte weitgehende Beachtung finden, denn es kündigt vom beispielhaften Leben und Kämpfen eines deutschen Stammes in der Fremde und legt Zeugnis ab für eine schöpferische Erscheinungsform deutschen Geistes und Blutes, die als letztes Erbe einer vergangenen Zeit nun auf immer versunken ist.“  
Kieler Neueste Nachrichten.

„Der erste in sich abgeschlossene Band atmet die ganze Liebe und Durchfühltheit aus, mit der der Dichter sich an die Entdeckung der Wirklichkeit in Haus und Hof, Schloß und Park, auf Jagden und in Gesellschaften, in Einsamkeit und Natur, die jedes Kind durchmacht, erinnert. Das Besondere in dieser Kindheitsgeschichte steckt in der Wiedergabe der baltischen Menschenkultur, die zwischen Seele und Ironie mit Haltung schon morbide zu werden begann.“  
Danziger Neueste Nachrichten.

Z

Wir erinnern an das Werk, das Siegfried v. Vegesack in Deutschland bekannt gemacht hat:

## Das fressende Haus

Ein deutscher Schicksals- und Landschaftsroman

Pappband RM 4.50; Leinen RM 5.50

„Die Geschichte von dem Leid und dem Glück, den Sorgen und Freuden eines Siedlers auf eigene Faust, ist mit einer hinreißenden Frische und Natürlichkeit erzählt, die Kraft und Mut zu Ironie und Selbstverspottung besitzt. Man wünscht zur Erkenntnis dessen, was es heißt: Erde zu eigen gewinnen! das Buch in viele Hände. Eine aufgeschlossene, vielbefähigte Erzählernatur hat hier ein selbsterlebtes Stück Leben in einer Weise nachgestaltet, die allen, welche gleiche Wege bereits gehen oder künftig gehen wollen, Hilfe und Trost, Warnung und Stärkung zu bringen vermag.“

Hans Frank in der Berliner Börsen-Zeitung.

„Man muß das lesen, mit welcher Treue und mit welcher dichterischer Kraft Vegesack Land und Leute hinstellt. Über den Alltag hinaus wächst ein Geschehen ins Schicksalhafte. Eine Dichtung von Rang.“  
Münchener Neueste Nachrichten.

„Von Vegesack, Sproß aus altem baltischen Geschlecht, den der Ausgang des Krieges nach Deutschland verschlug, schildert hier zweifellos sein eigenes Schicksal, wie er sein Leben völlig neu baute, und wie das Schicksal ihm alles wieder nahm, dem er seine Lebenskraft opferte. Vegesack hat dieses Buch mit Herzblut geschrieben, wie es nur tiefstes, eigenes Erleben möglich macht. Er rückt mit seinem neuen Werk plötzlich in die erste Reihe unserer deutschen Erzähler auf, in die Reihe jener, die zu kennen und zu besitzen nationale Pflicht von uns Deutschen sein sollte.“  
Niederdeutsche Welt.

„Groß sind die Vorzüge dieser Dichtung. Vegesack schildert mit einer Meisterschaft, die nicht eingelernt, sondern angeboren ist, mit einer Natürlichkeit, die nie gewollt und plump, jedoch stets echt und voller Anmut ist und mit einem Humor, der nie aufdringlich herb, dafür verinnerlicht und wahrhaft heiter ist.“  
Berliner Lokal-Anzeiger.